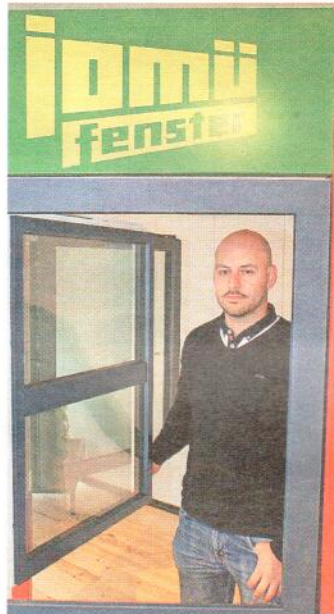


# Das Fenster der Zukunft

**Der Fensterhersteller JOMÜ aus Trier ist ein Familienbetrieb mit modernen Produktionsstätten. Nun sucht er unter anderem Schreiner und Schreinermeister.**

Alexander Müller (37) hat die Fensterproduktion von seinem Vater übernommen, dieser von seinem Vater: Josef Müller, nach dem die Firma benannt ist. 1963 gründete er sie und spezialisierte sich von Anfang an auf Fenster, damals noch ausschließlich auf Holzfenster. Heute bietet Alexander Müller auch PVC-Fenster oder Verbundfenster wie Holz-Aluminium und PVC-Aluminium-Fenster an. „Unser Grundsatz ist dabei immer, einen hohen Qualitätsstandard zu einem wirtschaftlich ansprechenden Preis zu bieten und das unter Berücksichtigung eines ressourcenschonenden Produktionsprozesses“, sagt Müller.

„JOMÜ-Fenster werden mit einer modernen Fertigungsstraße komplett computergesteuert produziert. Für den Kunden bedeutet dies höchste Verarbeitungsqualität in Verbindung mit schneller Lieferung.“ Jedes Fenster ist dennoch eine Maßanfertigung. Sei es für Altbauten, Einfamilienhäuser Gewerbe-, oder denkmalgeschützte Objekte. Die Holz-Denkmalpflege-Fenster mit Rundbögen im Katasteramt in der Trierer Deworastraße sind etwa von JOMÜ. „Für histori-



Alexander Müller

sche Ortskerne, die teilweise sogar ganze Orte prägen und bestimmen, ist es wichtig, auch entsprechende Fenster einzubauen. Unser Anspruch ist dabei, die Fenster so nahe wie möglich am Original zu belassen, ohne dabei auf die technischen Eigenschaften wie beispielsweise Schlagregendichtheit zu verzichten“, sagt Müller. Der Firmenleiter sucht nun nach mehreren ausgebildeten

Schreibern und Schreinermeistern für den Produktionsstandort Trier-Zewen. Die Produktionshalle ist mit modernsten CNC-Maschinen ausgestattet. Knapp 50 Angestellte arbeiten bei JOMÜ, viele davon schon sehr lange. Es geht familiär zu, die Wege sind kurz und das Miteinander ist auf Augenhöhe. „Vergangenes Jahr haben wir einen Mitarbeiter geehrt, der seit 40 Jahren bei uns arbeitet. Er hat die Ausbildung noch bei meinem Großvater begonnen“, sagt Müller.

haben“, sagt der Chef. Wichtig ist dem Umwelt- und Betriebswirt auch Nachhaltigkeit. „Der Betrieb ist energetisch grün. Wir haben alles auf LED-Lampen umgestellt, beziehen Ökostrom und achten darauf, woher das Holz für unsere Fenster kommt“, sagt Müller. Besonders bei exotischen Hölzern wie Meranti aus Südostasien, das wegen seiner Härte gefragt ist. Für jeden Baum, der auf einer Plantage gefällt wird, wird ein neuer gepflanzt. „Holz



Einer von zahlreichen Mitarbeitern der Trierer Firma JOMÜ in der Produktionshalle.



JOMÜ Fenster- und Elementenbau garantiert höchste Verarbeitungsqualität. Im Bild zu sehen eine vollautomatische Vier-Kopf-Schweißmaschine.

Ein halbes Dutzend seiner Mitarbeiter ist seit über 25 Jahren bei der Firma tätig. Müller freut sich, wenn seine Angestellten bei ihm bleiben. „Die letzten vier Azubis, die bei uns gelernt haben, haben wir alle übernommen“, sagt er. Kürzlich erst wurde ein kleines Oktoberfest mit Haxen und Festbier ausgerichtet. Auch den Montageteams erleichtert Müller die Arbeit wo nur möglich. So gibt es etwa einen Glaslift, mit dem Fenster angehoben werden können, damit die Monteure weniger tragen müssen. „Ich habe nichts davon, wenn meine Mitarbeiter nach zwei Jahren ein Rückenleiden

ist das natürlichste Material zur Herstellung von Fenstern“, sagt Müller. Es ist atmungsaktiv, langlebig und besitzt hervorragende Dämmeigenschaften, wodurch ein angenehmes Wohnklima entsteht. Sämtliche PVC-Fenstersysteme von JOMÜ werden streng nach Schüco-Vorgaben gefertigt. Das heißt, sie sind so gut wie wartungsfrei und leicht zu reinigen. Die Oberflächen sind farb- und lichtecht, die Beschläge und Griffe gegen Korrosion geschützt. „So können Sie sicher sein, dass Sie an Ihren neuen, maßgefertigten Fenstern über viele Jahre Freude haben werden.“